

HOHE WARTE

DIESEM HEFT IST NR. 3 DER MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN GARTENSTADTGESELLSCHAFT BEIGESCHLOSSEN

DER FALL MUTHESIUS

EIN VORTRAG MIT AKTEN UND BRIEFEN

VORBEMERKUNG DER RED. »Der Fall Muthesius«, der den Hauptteil dieses Heftes füllt, wurde als Separatabdruck kurz vor Ausgabe der vorliegenden Nummer in einem weiteren Kreise von Interessenten verbreitet. Die »HOHE WARTE«, als Organ zur Wahrung der künstlerischen Interessen, hält es für ihre Aufgabe, damit den Quertreibereien einer Gruppe von Leuten die Spitze zu bieten, die lediglich wirtschaftlichen, d. h. geschäftlichen Sonderinteressen zuliebe die nationale Sache des künstlerischen Fortschritts in Frage stellen wollen. □

Dieses Heft enthält gleichzeitig einen eingehenden Bericht über die am Düffeldorfer Kongreß des Fachverbandes (14. Juni 1907) stattgefundenen Vorfälle. Voranzeige eines neuen Verbandes der auf künstlerischer Grundlage arbeitenden Betriebe. Verbandsorgan ist die »HOHE WARTE«. □

Der Inhalt dieses Heftes zwingt, von Illustrationen diesmal abzusehen. Dafür wird Erlaß in den folgenden Heften ausreichend geboten werden. Eine dieser nächsten Nummern wird dem deutschen Bauernhaufe gewidmet sein. □

DIE DATEN ÜBER DEN FALL MUTHESIUS

Im Februarheft der »Dekorativen Kunst« erschien die von Geh. Reg.-Rat Dr. ing. HERMANN MUTHESIUS in der Berliner Handelshochschule gehaltene Eröffnungsvorlesung über »Die Bedeutung des Kunstgewerbes«. □

Der Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes beschwerte sich am 28. März in einer Eingabe an den preußischen Handelsminister, Herrn von Delbrück, über diesen Vortrag, der nach seiner Meinung Architekten, Maler, Bildhauer, Handwerker gleichmäßig beleidige. Eine gleiche Beschwerde richtete der Fachverband an die Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin mit der Aufforderung, das von Dr. Hermann Muthesius an der Handelshochschule vertretene Lehrfach mit einer anderen Kraft zu besetzen. □

Gegen dieses Vorgehen des Fachverbandes wurde am 29. April von mehreren der angesehenen kunstgewerblichen Firmen eine Gegeneingabe an den preußischen Handelsminister gerichtet und der Tätigkeit des Dr. ing. Hermann Muthesius Anerkennung gezollt.

Inzwischen war am 30. April 1907 die Antwort von den Ältesten der Kaufmannschaft erfolgt. Sie lehnten die Forderung des Fachverbandes ab. □

Da vom preußischen Handelsministerium Anfang Mai auf die Eingabe noch keine Antwort eingetroffen war, erbat der Fachverband unter dem 4. Mai 1907 eine Audienz bei dem Handelsminister. Darauf erhielt er am 15. Mai 1907 vom Handelsminister einen ablehnenden Bescheid. □

Dies der Mißerfolg bei den Behörden. Ebenso einmütig war die Verurteilung seines Vorgehens durch die Presse. Nun sucht sich der Fachverband durch eine Veröffentlichung zu rechtfertigen, in

welcher er einige der betr. Aktenstücke mitteilt, und aus dem in Rede stehenden Vortrag von Dr. ing. Hermann Muthesius einige Stellen ohne Berücksichtigung des Zusammenhanges herausgreift.

Jedermann weiß, daß aus dem Zusammenhang gerissene Stellen immer ein schiefes Bild von der Meinung eines Autors geben. Wir sehen uns daher genötigt, den Vortrag von Dr. Hermann Muthesius im Wortlaut voll zum Abdruck zu bringen, um zunächst einmal die Sache, um die es sich handelt, grundsätzlich klar zu stellen. Der Vortrag ist nach Form und Inhalt so mustergerällig, daß es sich für jedermann verlohnt, ihn aufmerksam zu lesen. □

An den Abdruck des Vortrags, den uns der Autor und der Verlag in liebenswürdigster Weise gestattet, fügen wir einige Bemerkungen und diejenigen Aktenstücke, die zu veröffentlichen der Fachverband zum Teil nicht für ratsam gehalten hat. □

DIE BEDEUTUNG DES KUNSTGEWERBES

ERÖFFNUNGSREDE ZU DEN VORLESUNGEN ÜBER MODERNES KUNSTGEWERBE AN DER HANDELSHOCHSCHULE IN BERLIN VON HERMANN MUTHESIUS

Es könnte vielleicht als ein zufälliges Zusammentreffen angesehen werden, daß die ersten Vorlesungen, die an einer deutschen Hochschule über modernes Kunstgewerbe gehalten werden, an eine Handelshochschule fallen. Was hat das Kunstgewerbe mit der Handelshochschule zu tun? □

Und doch ist das Zusammentreffen kein rein zufälliges. Hier laufen vielmehr zwei wichtige moderne Bestrebungen zusammen, die beide im Geistesleben der Gegenwart ihre Rolle spielen. Der Gedanke des Kunstgewerbes sowohl, als das Bestreben des Kaufmannsstandes, sich univerfoll zu bilden, sind Erscheinungen der neuesten Zeit. In beiden Bewegungen betätigt sich ein moderner Geist, beide berühren sich auf der gemeinsamen Basis der Probleme der Gegenwart. Allerdings wirkt auch ein äußerlicher Grund mit. Die alten privilegierten Hochschulen gehen ihren alten Gang; eine moderne Bewegung hat es nicht leicht, sich in ihren festumgrenzten Organismus einzufügen. Ein neues Institut, wie die Handelshochschule jedoch, ist beweglich, anpassungsfähig und jugendfrisch genug, um alles der Beachtung zu würdigen, was sie unbefangen, als in ihre Interessensphäre fallend, erkennt. Auf diese Weise konnte es gerade der Handelshochschule vorbehalten bleiben, zuerst die Bedeutung des Kunstgewerbes zu entdecken und durch Heranziehung in ihr Unterrichtsgebiet zu würdigen. □

Worin liegt aber die Bedeutung des modernen Kunstgewerbes? Wie ist es möglich geworden, daß ein so kleines Spezialgebiet, von dem das größere Publikum bis vor kurzer Zeit noch nichts wußte, heute bereits zu einem akademischen Lehrgebiet werden